

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der „Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

Dienstag, den 25. Juni

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Seite 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Seite 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Müller.

Nr. 74.

1907.

Bei der

Beerdigung Verstorbener

ist nach § 14 der Begräbnisordnung nur den Personen der Zutritt zum Friedhofe
gestattet, welche an dem Leichenbegängnisse beteiligt sind. Auch die Ansammlung
von Personen vor dem Eingange zum Friedhofe ist verboten.

Zumüberhandlungen werden künftig ohne Nachsicht mit Geldstrafe bis zu 60 M.
oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Stadttrat Eibenstock, am 20. Juni 1907.

Hesse.

Mündliche Veränderungen städtischer Dienststellen und der Krankenkassen.

Vom 28. Juni 1907 ab befinden sich

das städtische Bauamt
im neuen Rathaus, zweites Geschoss der Südseite links,
die Krankenkassenverwaltung und das Polizeimeisterei
im Hause Bergstraße 5 in den bisherigen Bauamtsträumen.

Die Sparkasse
verbleibt während des Monats Juli noch im Hause Schulstraße 14.
Eibenstock, den 21. Juni 1907.

Der Stadttrat.

Hesse.

Müller.

Ministerwechsel in Preußen.

Die Nachricht, daß Fürst Bülow nach Kiel gereist sei,
um dem Kaiser Vortrag zu halten, wurde diesmal in politi-
schen Kreisen mit größerer Aufmerksamkeit aufgenommen
als sonst. Jedesmal im Sommer, wenn vorauszusehen ist,
daß der Kanzler für längere Zeit keine Gelegenheit haben
wird, den Kaiser zu sprechen, pflegt Fürst Bülow den Mo-
narchen aufzusuchen, um die wichtigsten Angelegenheiten in
mündlicher Aussprache zu erledigen. Das ist an sich nichts
Neues und Besonderes. Fürst Bülow ist seit vielen Jahren
mit Ausnahme des vorigen Jahres, wo er durch die
Folgen seiner Erkrankung zurückgehalten war, — zur Zeit
der Kieler Woche beim Kaiser gewesen, der ja seine Nord-
landfahrt unmittelbar daran anzuschließen pflegt. Aber die-
mal wählten Eingeweihte von ersten Entscheidungen von
größerer Tragweite zu erzählen, die bevorstehen sollten. Die
Bestätigung ist schnell genug erfolgt, denn am Sonnabend
nachmittags veröffentlichte die „Nordd. Allgem. Ztg.“ folgende
offizielle Mitteilung: Wie wir hören, stehen in der Reichs-
und der preussischen Staatsverwaltung Veränderungen per-
sonlicher und organisatorischer Natur bevor. Der Staats-
sekretär des Reichsamts des Innern Graf von Poso-
dowsky hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, als sein Nach-
folger ist der preussische Minister des Innern v. Beth-
mann-Hollweg in Aussicht genommen. Der neue
Staatssekretär des Reichsamts des Innern wird gleichzeitig
die Funktion eines Vizepräsidenten des preussischen Staats-
ministeriums übernehmen. Ferner wird an die Stelle des
auscheidenden Kultusministers v. Studt der Unterstaats-
sekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Halle
treten. In das Ministerium des Innern wird der Ober-
präsident der Provinz Ostpreußen v. Nolke berufen
werden. Erwägungen schweben darüber, ob sich eine Teil-
ung des Reichsamts des Innern empfiehlt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Deutsche Tageszeitung“
schreibt: Uns wird bestätigt, daß König Eduard den
Deutschen Kaiser und die Kaiserin in einem sehr freund-
lich gehaltenen Schreiben zu einem Besuch eingeladen hat.
Doch sind deutscherseits noch keine näheren Bestimmungen
darüber getroffen. Für die Comé-Weeks kommt aber der
Besuch keinesfalls in Frage, da schon die Einladung einen
späteren Termin in Aussicht nimmt.

— Berlin, 22. Juni. Die „Post“ berichtet: Der
nächste Jahrgang des Reichsamts des Innern dürfte, wie
bestimmt verlautet, die Forderung eines Reichsarbeit-
amtes unter einem selbständigen Präsidenten bringen.
— Dem Vernehmen nach wird während der diesjährigen
Kaisermanöver auch ein Kavalleriekorps zu-
sammengestellt, das aus zwei an den Manövern teil-
nehmenden Kavalleriedivisionen, sowie noch aus anderen
Kavallerie-Regimentern bestehen wird. Den Befehl über
dasselbe gedenkt der Kaiser zu übernehmen. Dieses Kava-
leriekorps, das einen imposanten Eindruck machen wird, wird
aber nicht allein als Attacken-Kavallerie, sondern auch im
Gefecht zu Fuß wirken, und zwar in einer so groß-
artigen Weise, wie sie bei uns noch nicht dagewesen ist.

— Wie verlautet, wird während der drei letzten Tage
der Kaisermanöver von allen an den Übungen teil-
nehmenden Truppen bivakkiert werden und zwar wird es sich
hierbei um in jeder Beziehung kriegsgemäße Bivakts handeln,
was in gewisser Hinsicht besonders wichtig erscheint. Sogen.
Paradebivakts sind vom Kaiser strengstens verboten. Unter Um-
ständen aber wird sogar mit dem Gewehr in der Hand bivakkiert
werden, wenn es sich um eine wichtige Sache handelt.
Trockener Untergrund, Schutz gegen Wind, Anlehnung an
Ortschaften, Benutzung von Waldstücken, die Leichtigkeit, auch
andere Bivaktsbedürfnisse nahezufinden, werden bei den dies-
jährigen Kaisermanövern die höchste Beachtung finden, wobei
allerdings auch gleichzeitig die taktischen Bedingungen berück-
sichtigt werden sollen. Wie weiter gemeldet wird, hat der
Kaiser ausdrücklich befohlen, daß auf die Auswahl der Bivakts-
plätze die höchste Sorgfalt verwendet wird, was bei anderen
Kaisermanövern nicht immer der Fall gewesen ist.

— Die sozialdemokratische Parteileitung be-
ruft den diesjährigen Parteitag auf Sonntag, 15. Sep-
tember, abends 7 Uhr, nach Essen ein. Nach der provisorischen
Tagesordnung hat Bebel das Referat über „Die letzten
Reichstagswahlen und die politische Lage“ übernommen.

— In Gnesen ist am vorletzten Sonntag ein pol-
nischer Kaufmannstag abgehalten worden. Die Ver-
sammlung war von etwa 250 Geschäftsleuten aus den Provinzen
Posen und Westpreußen besucht. Außer verschiedenen, die Bil-
dung polnisch-kaufmännischer Vereine und die Förderung des
polnischen Kaufmannstandes betreffenden Fragen stand die
kräftigere Betonung des „nationalen“ Standpunktes auf der
Tagesordnung. Ein Herr Gutowski aus Apaleniga wies
auf die Notwendigkeit der Gründung polnischer Fabriken hin
und empfahl, ausschließlich in polnischer Sprache zu korre-
spondieren. Man will nicht nur an deutsche Firmen aus-
schließlich polnische Geschäftsbriefe richten, sondern von diesen
ebenfalls polnische Korrespondenzen und womöglich polnische
Geschäftsreisende verlangen. Was man hiermit verfolgt, ist
nicht schwer zu verstehen. Würden nämlich die deutschen
Kaufleute diesem Begehren nachkommen, so wäre die unum-
gängliche Folge, daß viel mehr junge polnische Kaufleute an-
gestellt werden müßten. Diese erhielten somit eine recht
vorteilhafte und einträgliche Stellung, könnten sich in einigen
Jahren eine ansehnliche Summe zurücklegen und dann mit
dem auf deutsche Kosten erworbenen Gelde in der polnischen
Kaufmannschaft eine bedeutende Rolle spielen. Das natürliche
Ergebnis wäre also eine erneute Hebung des Polentums.
Hoffentlich haben die Polen sich diesmal gründlich verrechnet
und wird diese Annäherung von deutscher Seite gründlich zu-
rückgewiesen!

— Die Verwaltungs-Organisation in
Deutsch-Ostafrika. Die Reise des Staatssekretärs
des Kolonialamts nach Ostafrika im nächsten Monat lenkt
die Aufmerksamkeit auf dieses Schutzgebiet. Nach dem Auf-
stande vor 2 Jahren wurde die gesamte Verwaltung des-
selben einer Neuordnung unterzogen. Neue Bezirksämter
wurden errichtet und manche neue Institution wurde ange-
kündigt. Als die bedeutendste darunter war die Schaffung
von drei Residenturen, wie sie schon in Kamerun bestehen.
Diese sind für den Westen des Viktoriasees mit dem Haupt-
sitz in Bukoba; dann für das Gebiet, das sich nördlich an
den Tanganika anschließt, das Land Urundi, und endlich
für Ruanda, wo der Kivusee einen Mittelpunkt bildet. Für
das Gebiet am Viktoriassee mit dem Sitz in Bukoba war
der Hauptmann Herrmann aussersehen, der im Herbst 1906
nach Ostafrika abreiste, nachdem er vorher mehrere Jahre
als Chef des Nachrichtenwesens in der Kolonial-Abteilung
tätig war. Als Resident für Urundi wurde der Hauptmann
Grawert genannt, aber für Ruanda ist bis jetzt noch keine
Persönlichkeit erwähnt worden. Von ihrer Tätigkeit hat
man bis jetzt nichts gehört, auch ist die formelle Er-
nennung der Residenten noch nicht veröffentlicht worden.
Darin liegt aber kein Beweis dafür, daß sie ihr Amt nicht
übernommen hätten. Sie haben dort umfangreiche Gebiete
unter sich und ihre Arbeit vollzieht sich ohne Geräusch. Das
Wirksamste in ihrem Auftreten besteht darin, daß sie in fort-
währender Berührung mit den Volksstämmen und namentlich
mit den Häuptlingen bleiben. Dadurch wird ein viel besserer
Verkehr mit jenen Völkern erzeugt.

— Der Rest der Aufständischen in Deutsch-Süd-
westafrika hat eine neue Niederlage erlitten. Nach amt-
licher Meldung zerstreute Hauptmann Doerslag mit einer
Kompanie eine Werft Feldschuhträger im östlichen Groß-
Namaland, wobei Unterkapitän Elias Jaak mit einem Vor-
mann von der Bande Simon Koppers fielen und zwei Mann
gefangen genommen wurden. Deutscherseits sind Verluste
nicht zu verzeichnen.

— Rußland. Wie aus Warschau gemeldet wird,
ist nach einer Ministerialverordnung der polnische Sokol-
verein im ganzen Lande aufgelöst worden.

— Schweiz. Unter den Schriftstücken, die bei der
Hausdurchsuchung beim Sozialdemokraten Ohlsohl in Petersburg
gefunden wurden und mit zur Auflösung der Duma führten,
befanden sich, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, Reso-
lutionen einer revolutionären Versammlung, die am 11. Juni in Zürich abgehalten wurde. Die revo-

lutionäre Versammlung beschloß, die Auslieferung des Revo-
lutionärs Kilatschisky, welcher den Direktor der Weichselbahn
Iwanow in Warschau ermordete, um jeden Preis zu ver-
hindern. Kilatschisky sollte bekanntlich des Nachts aus der
Polizeifaserne in Zürich befreit werden. Diese Resolution
wurde in deutscher Sprache nach Petersburg gefandt, um dort
überlegt und an alle revolutionäre Komitees in Rußland
übermittelt zu werden. Sie trägt die Registrationsnummer 56.01 s,
was auf einen regen schriftlichen Verkehr schließen läßt. Be-
schlagnahmen wurde ferner ein Brief der sozialrevolutionären
Organisation in Genf, aus dem man erfährt, daß nach ge-
lungenen „Expropriationen“ die russischen Revolutionäre sich
vorzugsweise nach der Schweiz begeben.

— Frankreich. In den südfranzösischen Wein-
baudepartements scheint die Ordnung, von einigen
kleineren Zwischenfällen abgesehen, wieder hergestellt
zu sein, wie aus einer diesbezüglichen Mitteilung des Minister-
präsidenten Clemenceau im Ministerrat zu entnehmen ist.
Nach Aussage des Deputierten Alby sollen in Narbonne
30 Tote zu verzeichnen sein. — Ein kritisches Gesicht erhielt
die Lage am Freitag, als 300 Mann eines Bataillons in
Agde in voller Ausrüstung desertierten und gleichgültig gegen
jede Verwarnung nach Béziers gingen, um mit den Winzern
gemeinsame Sache zu machen. Nur die Offiziere und Unter-
offiziere waren in Agde geblieben. Die Meuterer trafen
6 1/2 Uhr früh in Béziers ein und karnierten dort auf dem
Marktplatz. Dieselben hatten sich jeder 200 Patronen ange-
eignet, um ihrer Aussage zufolge die Kaserne in Narbonne
zu töten. Als sie in Béziers in der Kaserne des 81. Infanterie-
regiments abgewiesen wurden, ließen sie durch den Unter-
offizier die Regierung verständigen, daß sie bereit seien nach
Agde zurückzukehren, wenn sie straflos blieben. Clemenceau
antwortete, daß er es ablehne, mit ihnen zu unterhandeln
und keinerlei Bedingungen akzeptiere. Die Minister erklärten
ihre Zustimmung zu diesem Bescheid. Nach Mitteilung des
Kriegsministers Picquart sind die Meuterer daraufhin am
Sonnabend wieder vollständig in ihrer Kaserne eingetroffen.
Die Mannschaften scheinen ihr leichtsinniges Unternehmen zu
bereuen; sie tun jetzt wieder ihren ordnungsmäßigen Dienst.
— Bedenklicher klingt dagegen wieder eine dem Temps aus
Lodève zugegangene Depesche, wonach in der Nähe von
Béziers und Bézinas Schienen aufgerissen und Brücken ge-
sprengt worden sind.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 24. Juni. Nachdem erst im vergange-
nen Jahre ein altbetanntes hiesiges Fabrikat, der beliebte
„Eibenstocker Magenbitter“, (Fabr. Emil Gher-
weins Witwe) auf der gastwirtschaftlichen Ausstellung
in Annaberg mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden
ist, ist derselbe wiederum auf der in diesen Tagen anlässlich
des 21. Sächs. Gastwirts-Verbandstages in Falkenstein
i. B. abgehaltenen Ausstellung mit der goldenen Me-
daille und einem Ehrenpreis bedacht worden. Die
gleiche Auszeichnung wurde noch einem zweiten Eibenstocker
Aussteller zu teil, dem Koch Herrn Georg Reichsner,
Sohn des Herrn Conditoreibes. Gotth. Reichsner hier. Beiden
Ausgezeichneten unseren Glückwunsch!

— Eibenstock, 24. Juni. Gestern abend um 7 Uhr
konnte man einen größeren Ballon mit 2 Insassen über
unsere Stadt schweben sehen. Wie wir erfahren, war derselbe
in Blauen aufgestiegen; er soll im Sösaer Walde nach kaum
einstündiger Fahrt niedergegangen sein.

— Schönheide, 22. Juni. Herr Postlieferant Carl
Eduard Fleming, Inhaber der hiesigen weitbekanntesten
Firma: Sächsische Karbätchen-, Bürsten- und Pinselfabrik
Ed. Fleming u. Comp., feierte gestern mit seiner Gemahlin
in seltener körperlicher und geistiger Frische das Fest der
goldenen Hochzeit. Welcher Liebe und Verehrung sich der
Jubililar erfreut, bewiesen die unzähligen Aufmerksamkeiten,
die dem Jubelpaare von nah und fern zu teil wurden.

— Schönheide. Mit Rücksicht auf die Feier seines
goldenen Ehejubiläums hat Herr Postlief. Ed. Fleming
den an der oberen Straße, hinter der Kirche liegenden „Roten
Hof“, eine Brandstelle, als Platz zur Erbauung einer Kirche
geschenkt. Dem Grundstück gegenüber liegt ein früheres
Eckengrundstück, das durch seine Anlagen einen Schmuck der
Kirche bildet.